

Zentralkonferenz 2015 des FSU in Luzern, 13. November 2015

Kurzfassung des Beitrages von Anna Giacometti, Gemeindepräsidentin Bregaglia

Das Bergell liegt im südöstlichen Teil der Schweiz. Das tief eingeschnittene Tal war bereits zur römischen Zeit ein bedeutender Verbindungsweg, ein Ort, wo Nord und Süd aufeinandertreffen. Von Maloja fällt das Tal auf einer Strecke von rund zwanzig Kilometern rasch ab bis hin zur italienischen Grenze bei Castasegna. Die Gegend ist gekennzeichnet von steilen Hängen, zackigen Bergspitzen, eiskalten Gebirgsbächen, Bergwiesen und schlichten Dörfern – eine raue und karge Schönheit.

Die offizielle Sprache des Bergells ist Italienisch. Mit der Einführung des protestantischen Glaubens hat die Bevölkerung des Tales im 16. Jahrhundert auch die Sprache der italienischen Reformatoren angenommen

Mit der verbesserten Mobilität und dem Bau der Strassen, kamen auch neue Tourismusströme. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden im Bergell mehrere Hotels gebaut: In Maloja baute der belgische Graf Camille de Renesse das Hotel Kursaal. Bei der Eröffnung im Jahr 1884 soll es eines der grössten und modernsten Hotels der Welt gewesen sein. Konzipiert wurde er für die adlige Oberschicht und für das wohlhabende Bürgertum Europas. Nach nur fünf Monaten musste das Hotelunternehmen jedoch Konkurs anmelden

Mit Ausnahme von Maloja, ist das Bergell eine typische Sommerdestination. In den sonnenarmen Wintermonaten sind die Museen und die meisten Hotels geschlossen. Die mit der Gemeindefusion entstandene Tourismusorganisation versucht, die Sommersaison mit gezielten touristischen Angeboten zu verlängern. Dazu gehören ein vielseitiges Wanderangebot und die erfolgreichen Anlässe im April und im Oktober, welche der Kunst, der Kultur und der Kastanie gewidmet sind.

Der Bau der Wasserkraftwerke durch die Stadt Zürich war das wichtigste wirtschaftliche Ereignis des letzten Jahrhunderts: Geld für die leeren Gemeindekassen, neue Arbeitsplätze, wirtschaftlicher Aufschwung, Sicherheit vor Hochwasser. Die Bergeller Kraftwerke decken heute rund 20% des Strombedarfs der Stadt Zürich. Das Bergell profitiert dank der Stadt Zürich von einer günstigen und qualitativ hochstehenden Stromversorgung, von wichtigen Arbeitsplätzen, laufenden Investitionen und nicht zuletzt auch von Wasserzinsen.

Das Bergell ist ein Künstlerparadies und die Heimat der Familie Giacometti. In Stampa befinden sich das Wohnhaus und das Atelier von Giovanni und Alberto Giacometti sowie das Geburtshaus von Augusto Giacometti. Aber auch andere berühmte Künstler, wie Giovanni Segantini und Varlin, haben viele Jahre im Bergell gelebt und gearbeitet.

Am 30. Mai 2008 wagte die Bergeller Bevölkerung einen mutigen Schritt in die Zukunft: Mit grosser Mehrheit hiessen die fünf Gemeindeversammlungen die Fusion der Bergeller Gemeinden Castasegna, Bondo, Soglio, Stampa und Vicosoprano gut. Die Gemeinde Bregaglia ist am 1^o Januar 2010 entstanden. Die Bürgergemeinden und der Regionalverband wurden aufgelöst, Ihre Aufgaben und das Vermögen sind von der politischen Gemeinde übernommen worden.

Unter Einbezug der Bevölkerung hat die neue Gemeinde in den Jahren 2010 bis 2012 eine Entwicklungsstrategie erarbeitet. Diese beruht auf konkrete Ziele, damit die Grundversorgung der Bevölkerung, die Belebung der Dorfkerne, die Erhaltung der wertvollen Baukultur, einen gesunden Bevölkerungswachstum und das touristische Angebot gewährleistet und gefördert werden können.

Zu den künftigen Herausforderungen zählen die Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative, insbesondere was die Umnutzung der leerstehenden Ställe in den Dorfkerne betrifft, und die Umsetzung des neuen Raumplanungsgesetzes. Die Zusammenlegung der Bergeller Gemeinden ist eine gute Chance, um das wertvolle Baukulturerbe des Tales zu schützen. Die alten Gemeinden haben sehr gute Arbeit geleistet, die Gemeinde Bregaglia hat aber dank der Fusion einen ganzheitlichen Überblick und kann somit auch langfristig die Baukultur im Bergell pflegen, erhalten und fördern.